

Schrießl | Stoische Philosophie

Anna Schriebl
Stoische Philosophie
Eine Einführung

Reclam

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 14470

2019, 2024 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen

Durchgesehene und aktualisierte Ausgabe 2024

Gestaltung: Cornelia Feyll, Friedrich Forssman

Druck und Bindung: Druckerei C.H.Beck,

Bergerstraße 3–5, 86720 Nördlingen

Printed in Germany 2024

RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

ISBN 978-3-15-014470-1

Auch als E-Book erhältlich

www.reclam.de

Inhalt

Vorwort	9
Zeittafel	11
Einleitung: Stoische Philosophie – ein erster Überblick	13
Geschichtlicher Überblick	20
Die Hauptvertreter der Stoa	24
Zenon, Kleantes, Chrysipp, Ariston	25
Panaitios und Poseidonios	28
Die römische Stoa	31
Gibt es ›die Stoiker‹?	36
Der Verlust der stoischen Schriften	38
Überlieferung	42
Ausgaben und Übersetzungen	44
Logik	45
Die erkenntnistheoretische Wende im Hellenismus	48
Vorstellung (<i>phantasia</i>)	53
Zustimmung (<i>synkatathesis</i>)	55
Erfassende Vorstellung (<i>phantasia katalêptikê</i>)	57
Die Einwände der Skeptiker	61
Meinung, Erkenntnis, Wissen	64
Stoischer und moderner Wissensbegriff	67
Sind die Stoiker Empiristen?	69
Formale Logik – der aristotelische und der stoische Ansatz	71
Das Sagbare (<i>lekton</i>)	75
Modalität	79
Argumente und Syllogismen	81
Logische Paradoxien	84

Physik	88
Sind die Stoiker Materialisten?	92
Nur Körper existieren: Die Stoiker und die Erdensöhne aus Platons <i>Sophistes</i>	94
Was ist ein Körper?	96
Die zwei Prinzipien: Vernunft und Materie	100
Mischung	103
Kritik an der stoischen Theorie der Mischung	106
Kausalität: Ursachen sind aktive Körper	109
Unkörperliche Entitäten: Leere, Ort, Zeit, Sagbares	115
Die stoischen »Kategorien«	119
Das Wachstumsargument	121
Nominalismus	123
Theologie	126
Fatum, Determinismus, Freiheit	128
Ethik	134
Die Frage nach dem glücklichen Leben	136
Die <i>oikeiōsis</i> -Lehre: Selbsterhaltung und Streben nach Tugend	139
Die stoische Gleichsetzung von Tugend und Wissen	142
Güterlehre: Gut ist nur die Tugend	146
Werttheorie	149
Das Verhältnis von Tugend und glücklichem Leben	153
Das Ziel: ein Leben in Einklang mit der Natur	156
Der Weise und der Dummkopf	159
Theorie der Emotionen: Emotionen sind Meinungen	162
Das Ideal der Affektfreiheit (<i>apatheia</i>) und die guten Gefühle des Weisen	167

Sozialtheorie: Fürsorge für andere und politisches Engagement	169
Zenons <i>Politeia</i> und die stoische Kosmopolis	172
Nachwirkung	176
Spätantike	176
Mittelalter	178
15.–17. Jahrhundert	181
Mitte 17. – Mitte 18. Jahrhundert	184
Mitte 18. Jahrhundert – 19. Jahrhundert	186
20. Jahrhundert	189
21. Jahrhundert	193
Stoizismus und Buddhismus	196
 Anmerkungen	 199
Literaturhinweise	208
Danksagung	227
Zur Autorin	228
Register	229

Vorwort

Im Herzen des Financial District in Manhattan steht an der Wallstreet Nr. 60 ein Wolkenkratzer, in dem derzeit die Deutsche Bank residiert. Im Erdgeschoss befindet sich ein neoklassizistisches Atrium, das der Öffentlichkeit zur Verfügung steht. Zwischen Palmen und Säulen sieht man dort Bauarbeiter bei der Pause, schlafende Obdachlose, Geschäftsleute, Touristen oder Straßenkünstler, die sich zum Üben ihrer Tricks verabreden. Seit etlichen Jahren sitzen dort einmal im Monat die »New York City Stoics« an einem Tisch und besprechen Bücher zur stoischen Philosophie. Die Teilnahme steht allen offen.

Etwa 300 v. Chr. trafen sich die ersten antiken Stoiker auf dem Marktplatz von Athen. Ihre Treffen waren ebenfalls öffentlich, und sie verliefen möglicherweise recht ähnlich wie die der New York City Stoics. Die antiken Stoiker verbrachten vermutlich viel Zeit damit, Texte zu besprechen, etwa Platons Dialoge, Traktate des Schulleiters Zenon oder Schriften der konkurrierenden Philosophenschulen. Die Stoa hatte 500 Jahre lang Bestand, bis zum Ende des 2. Jahrhunderts n. Chr. Nach allem, was wir wissen, gab es danach keine aktiven Vertreter der Schule mehr. Dennoch war die Schule bis zum Ende der Antike und weit über sie hinaus enorm einflussreich. Viele zentrale Figuren der Philosophiegeschichte nahmen stoische Positionen auf oder setzten sich kritisch mit ihnen auseinander.

Eine neue Blüte erlebte die Stoa in der jüngsten Vergangenheit. Einerseits entsteht seit Ende des 20. Jahrhunderts mehr akademische Forschung zur antiken Stoa als jemals zuvor. Andererseits entdecken immer mehr Menschen jen-

seits der akademischen Forschung die stoische Philosophie für sich und versuchen, das eigene Leben nach ihr auszurichten. Einige englischsprachige Internetforen, in denen die stoische Philosophie diskutiert wird, haben zehntausende Mitglieder.

Das vorliegende Buch ist eine Einführung in die Philosophie der antiken Stoa. Es versteht sich als philosophische Einführung, die zentrale Positionen sowie einige ihrer Vorzüge und Probleme möglichst verständlich erläutern will. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem System, das in der frühen, hellenistischen Phase der Schule entwickelt wurde. Hinweise auf Forschungsliteratur sollen eine weiterführende Auseinandersetzung mit den Stoikern erleichtern.

Die Verweise auf die Primärquellen sind, soweit möglich, mit Angaben zur Quellensammlung von Anthony Long und David Sedley ergänzt, die 1987 erschien (*The Hellenistic Philosophers*). Diese Quellensammlung liegt auch in einer deutschen Übersetzung vor, die Karlheinz Hülser erstellt hat (*Die hellenistischen Philosophen. Texte und Kommentare*, 1999). Die Angabe »LS 45A« bezieht sich beispielsweise auf die Sammlung Long/Sedley, Kap. 45, Fragment A. Die deutschen Übersetzungen im vorliegenden Band stammen fast ausnahmslos von Karlheinz Hülser – entweder aus seiner Übersetzung von Long/Sedley oder aus seiner eigenen Quellensammlung (*Die Fragmente zur Dialektik der Stoiker*, 1987–1988).

Zeittafel

399 v. Chr.: Sokrates wird vom Athener Volksgericht zum Tod verurteilt.

Platon (428/427–348/347 v. Chr.)

Aristoteles (384–322 v. Chr.)

300 v. Chr.: Die ersten Stoiker treffen sich auf dem Athener Marktplatz.

Zenon (um 334/333 – um 262/261 v. Chr.)

Kleanthes (um 331/330 – um 230/229 v. Chr.)

Ariston (um 320 – um 240 v. Chr.)

Chrysipp (um 281 – um 204 v. Chr.)

Panaitios (um 180 – um 110 v. Chr.)

Poseidonios (um 135 – um 50 v. Chr.)

Cicero (106–43 v. Chr.), älteste Sekundärquelle zur antiken Stoa

Seneca (um 4 v. Chr. – 65 n. Chr.)

Epiktet (um 50 – um 138 n. Chr.)

Marc Aurel (121–180 n. Chr.)

2.–3. Jh. n. Chr.: Die Schriften der stoischen Gründerväter sind noch weit verbreitet und einflussreich. Sie werden von Sextus Empiricus, Alexander von Aphrodisias und Plotin kritisiert.

4. Jh. n. Chr.: Themistios berichtet, dass die letzten verfügbaren Bücher der stoischen Schulgründer in Konstantinopel kopiert werden.
6. Jh. n. Chr.: Simplikios schreibt, die meisten Bücher der Stoiker seien verloren.

Einleitung: Stoische Philosophie – ein erster Überblick

Um das Jahr 300 v. Chr. begannen in Athen die ersten regelmäßigen Treffen der Philosophen, die später als die Gründerväter der stoischen Philosophie bezeichnet wurden. Zu dieser Zeit waren in dieser antiken Metropole viele weitere namhafte Philosophenschulen ansässig. Unter anderem in Platons Akademie und Aristoteles' Lykeion herrschte noch reger Betrieb, und Epikur hatte gerade begonnen, in seinem Garten vor den Stadtmauern zu unterrichten. Im Unterschied zu diesen Schulen besaßen die Stoiker kein eigenes Gebäude. Sie trafen sich auf dem Marktplatz in der Säulenhalle (gr. *stoa*), von der sie später ihren Namen erhielten. Auf demselben Marktplatz hatte Sokrates noch etwa 100 Jahre vorher mit seinen Schülern diskutiert. Die Stoiker begriffen sich in vielen Hinsichten als seine Nachfolger.

Die Stoiker werden häufig den Epikureern gegenübergestellt. Die Stoiker werden dabei als strenge Asketen, die Epikureer als sinnliche Genussmenschen charakterisiert. Dieses Vorurteil wird jedoch beiden Schulen nicht gerecht. Das lustvolle Leben, das Epikur vorschwebt, besteht in einer Seelenruhe, die man einerseits durch die Beschränkung seiner Bedürfnisse erreicht, andererseits durch philosophische Studien, durch die man irrationale Ängste bekämpft. Der epikureische Hedonismus empfiehlt also keinesfalls ein Leben der sinnlichen Ausschweifungen, sondern Bedürfnisbeschränkung und philosophische Reflexion. Und auch die Ethik der Stoiker ist weniger körperteilfeindlich, als dies